

KKL Luzern

Der Hochglanz-Jazz bekam sogar Seele

Der Australier James Morrison bewies im KKL witzig und vergnüglich, dass er mehr als ein gefeierter Trompeter ist.

VON PIRMIN BOSSART

Der australische Multi-Instrumentalist James Morrison (45) ist nicht nur ein humorvoller Mensch, er ist auch ein gnädiger: Nach über zweieinhalb Stunden Vollgas im Septett kam er für die Zugabe allein auf die Bühne zurück: Er spielte den «Basin Street Blues», seinen ersten Jazz-Song, den er noch als Jugendlicher gehört hatte. Eine Hand bediente die Klaviertasten, die andere die Trompete. Es war der Höhepunkt des Abends. Ein Jazz mit Seele.



Spielte vor Königinnen und Präsidenten: James Morrison im KKL.

BILD ADRIAN STÄHLI

Das konnte man vom grossen Rest dieses Konzertabends am Sonntagabend im KKL Luzern nur bedingt behaupten. Die sieben Musiker glänzten, jeder für sich, mit instrumentaler Klasse. Aber als Ensemble waren sie weniger eine spannend interagierende Band, als eine gut geölte Unterlage, um sich gegenseitig als Solisten abzulösen. Das war zwar bestechend virtuos, aber die Musik verschwand oft hinter dieser perfekten Oberfläche.

Seltenheitswert

Bandleader James Morrison spielte neben der Trompete auch Eufonium, Posaune, Klavier und Synthesizer. Er ist technisch auf beneidenswertem Niveau, sein Ton strahlt bis in die höchsten Lagen. Er hat mit zahlreichen Sinfonieorchestern gespielt, vor Königinnen und Präsidenten. Auch die Eröff-

nungsfanfare der Olympischen Spiele 2000 in Sydney wurde von ihm komponiert und gespielt.

Keyboarder Simon Stockhausen suchte mit plakativ-elektronischen Sounds wenigstens das Ungewöhnliche. Zusammen mit dem Bassisten und den beiden Perkussionisten sorgte er immer wieder für einen funkigen und klanglich zeitgemässen Nährboden. Das galt auch für Ellingtons «Caravan» oder den wunderbaren Bluesklassiker «St. James Infirmary», der allerdings überraschend trostlos interpretiert wurde. Dennoch: Das Septett kreierte mit seinem vielfältigen Repertoire einen knackigen Modern-Jazz, wie er jeder Unterhaltungsshow gut ansteht. James Morrison, ein Tausendsassa mit grossem Charme, setzte das Tüpfchen mit seinen Kommentaren. Die waren echt witzig und ein Vergnügen wie selten in diesem Gewerbe.